

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köpfer in Stettin.

Belegpreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.

Anzeigen: die Zeitschrift über deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Neblen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3. Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Hansenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thiemes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barch & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt ausserhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so grossen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichende Fülle von Nachrichten bringt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 15. September. Dem mächtigen Eintritte, den der beherzte Empfang Kaiser Wilhelms in der bayerischen Hauptstadt durch Fürst und Volk auf das Ausland hervorbrachte, giebt der Londoner „Standard“ in gewissermaßen typischer Weise Ausdruck, typisch insofern, als seine Betrachtungen alle die Gesichtspunkte erschöpfen und zusammenfassen, denen man auch sonst in den mit einiger Sachkenntnis urteilenden Organen der Auslandpresse begegnet ist.

Demnach der öffentlichen Meinung Europas immer unabweislicher sich aufdrängenden Erkenntnis des wahren Charakters der internationalen Entwicklung nennt der „Standard“ die Münchener Kaiserfeste einen „Zwischenfall von europäischer Bedeutung“, denn er entzieht der Vorstellung, als sei Bayern in erster Linie eine Hochburg partikularistischen Geistes, entzündigt den Trost der herkömmlichen Ausfälle einer gewissen bayerischen Lokalpresse hält es, der „Standard“ für „angenehmlich“, dass diese Empfindung (der Mißgunst gegen Preussen) weder in die Breite noch in die Länge geht, und der Kaiser hat hervorragenden Charakter in der Wahl des Ausdrucksbeweises, wodurch er alle solche Auslegungen entwarf, indem er nicht als deutscher Kaiser, sondern nur in seiner Eigenschaft als König von Preussen nach München gekommen ist.

Der „Standard“ heisst diesen Stand der deutschen Dinge um so willkommener, als er sich nicht verhehlt, daß mächtige Bestrebungen im Gange sind, Deutschland von seiner Stellung als militärische Vormacht und internationale Autorität herabzulassen, und im weiteren Verlaufe kommt das englische Blatt auf die Reisen Kaiser Wilhelms nach Oesterreich und Bayern zurück, die als direkte Gegengewichte gegen die russisch-französischen Kriegsmächte betrachtet werden.

schließt der „Standard“ seine Ausführungen — sein wer da will, mag Wehrpflicht und Steuerlast noch so schwer drücken, die verbündeten Staaten und Völker Deutschlands sind ein Herz und eine Seele gegen die Feinde des Vaterlandes. Ohne Frage schwebt Deutschland in Gefahr und Sorge. Aber voll Vertrauen zu seiner eigenen Kraft und zu der Loyalität seiner Verbündeten darf es der Zukunft furchtlos und männlichen Mutes entgegenblicken.

Wie aus Darmstadt der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, hat der Kaiser den Großherzog von Hessen zum Generalobersten der Infanterie ernannt. Dem Vernehmen der „Apotheker-Zeitung“ zufolge sind seitens des Reichskanzlers an die Bundesregierungen eine Anzahl von Fragen gerichtet worden, die darauf schließen lassen, daß man in der Reichsregierung gefonnen ist, namentlich der Regelung des Geheimdienstwesens näher zu treten.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister v. Bötticher hat, wie wir hören, seine dreiwöchige Kur in Karlsbad mit dem gewünschten Erfolge beendet und begibt sich heute, Dienstag, von Karlsbad aus zur Nachkur auf kurze Zeit nach dem Harze, woselbst der Minister einige Tage in Gesellschaft des Eisenbahnministers Thielens zubringen dürfte.

Ueber das Schicksal der Jelewski'schen Expedition sind keine neueren Nachrichten eingegangen; wann solche zu erwarten sind, ist der Natur der Sache nach ziemlich unsicher, falls von den Vermissten einzelne sich einfänden sollten, wird es hoffentlich gleich telegraphisch gemeldet werden.

Ueber den Chef v. Jelewski wird der „Voss'schen Zeitung“ von Herrn H. A. Wolff geschrieben: „Zu seiner letzten Stellung war Herr von Jelewski verhältnismäßig früh gekommen. Zur Zeit des Aufstandes stand er als Beamter der „Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft“ der Station Pangani vor und befand sich in einer sehr gefährlichen Lage, aus welcher ihn der bekannte Sultansgeneral Matthews befreite.

Nach seinem Eintritt in die Schutztruppe erhielt er die Station Kilwa, daumal eine der fieberreichsten der ganzen Küste. Was er nun dort geleistet hat, das müht auch dem neidischsten Charakter Bewunderung ab und ist wohl nur deshalb weniger bekannt geworden, weil er nicht mehr hätte als die Art der Melane, wie sie einzelne „Africareisende“ für sich zu machen wissen. Jelewski legte die Simpye trocken, brachte durch eine vorzüglich erdachte Leitung Wasser von den Hügel zu der Stadt, wo hieran früher größter Mangel war, und errichtete den großartigen Stationsbau, ein würdiges Denkmal deutscher Thatkraft.

Nachdem der Kaiser ist heute früh 6 1/2 Uhr in das Mandovergelände gefahren, wohin Ihre Majestät die Kaiserin gegen 7 1/2 Uhr nachfolgte. Die Kaiserin wird morgen von hier nach Wittelsburghöhe zurückreisen, um dort voraussichtlich bis zum 1. Oktober zu verbleiben. Der Kaiser ist heute früh 8 1/2 Uhr in der Uniform der Garde-Kürassiere zu Wagen in Föllstadel ein, stieg dabei mit den anwesenden Fürstlichkeiten zu Pferde und ließ das Mandover bestimmen. Das Mandover bewegte sich von Trichterboden und Zimmermannsplatz in der Richtung auf Gohla. Nach der Grund-Zee ist eine Disarmee bis Mandoverhalle gekommen, während eine Bekanntschaft auf dem linken Diemel- und Weserufer versammelt ist.

Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist Vormittags wieder abgereist. Das hiesige Mandover fand etwa 15 Kilometer nordwestlich von Erfurt statt. Das Nordkorps, 7. Division, General von Jena, hatte eine Verteidigungsstellung gewählt, in welcher es das von Erfurt ankommende Südkorps, 8. Division, General von Dietman, von 8 Uhr Morgens an erwartete. Um 11 Uhr erschienen die Kolonnen und machten einen umfassenden Angriff auf die Stellung. Das Nordkorps mußte weichen. Der Kaiser ist schon um 6 Uhr hinausgefahren in der Uniform der Königs-Ulman, die Kaiserin folgte um 8 Uhr und machte das ganze Mandover zu Pferde mit. Dasselbe endete um 11 1/2 Uhr unter einem langanhaltenden wolkenbruchartigen Regen, der Alles durchwühlte.

Wiesbaden, 15. September. Aus Bad Homburg wird gemeldet: Se. königliche Hoheit Prinz Christian zu Schleswig-Holstein ist zum Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich eingetroffen. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Viktoria ist vom Kaisermandover zurückgekehrt. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich verläßt Mitte Oktober Homburg.

Strasburg i. G., 15. September. Se. königliche Hoheit der Großherzog von Baden ist Nachts hier eingetroffen und hat sich heute früh in das Mandover-Terrain des 15. Armeekorps begeben.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. September. In München begannen die Verhandlungen mit Italien morgen mit der zweiten Lesung des Vertrages.

Frankreich. Paris, 14. September. Mit nächstem Monat wird die im Grenztrahen stehende Reiterei durch zwei Regimenter verstärkt, indem Lure (in

den Anordnungen bleibt Bestimmung vorbehalten. Das Präsidium des deutschen Handelsstages hat in Ausführung eines bezüglichen Beschlusses des Ausschusses an die Mitglieder des Handelsstages die Anfrage gerichtet, ob der Plan einer in Berlin etwa im Jahre 1895 zu veranstaltenden Ausstellung — als welche zunächst eine nationaldeutsche in Aussicht genommen wird — die Billigung und Unterstützung der Beteiligten namentlich auch der industriellen Kreise finde.

Auf diese Anfrage haben 77 Handelskammern geantwortet und von diesen Antworten sprechen sich 61, und zwar zumeist unter freudiger Begrüßung der gegebenen Anregung für die baldige Veranstaltung einer Ausstellung in Berlin aus. Die Mehrzahl der eingegangenen Gutachten (45) entscheidet sich auch für eine nationaldeutsche Ausstellung. Nur 16 Handelskammern würden zwar einer Weltausstellung den Vorzug geben, doch billigen auch sie zum größten Teil eine nationale Ausstellung, falls die Veranstaltung einer Weltausstellung sich nicht ermöglichen läßt.

Nach dem weiteren Inhalt des vorerwähnten Beschlusses soll die Frage der Berliner Ausstellung in der nächsten Plenar-Versammlung des Handelsstages zur Verhandlung kommen. Diese Plenar-Versammlung wird voraussichtlich in wenigen Wochen stattfinden, denn da einen zweiten Hauptgegenstand der Verhandlungen die „Handelsverträge“ bilden sollen, so wird der Handelstag sofort berufen werden, wenn der Inhalt der Handelsverträge bekannt gegeben ist.

Herr von Graf-Klanin stellt in seiner Abhandlung, welche er über die Preisbildung der Kornfrucht in der „Kreuz-Zeitung“ veröffentlicht, zum Schluß die Frage, ob die heutige Ernährungslage unserer arbeitenden Bevölkerung wirklich einen gewaltsamen Eingriff in unsere Verhältnisse und Lebensverhältnisse rechtfertige. Der Verfasser glaubt diese Frage verneinen zu müssen. „Die Theuerung der Lebensmittel“, sagt er, „ist gewiß beklagenswerth; aber sie ist eine unausbleibliche Folge naturgemäßen Wechsels! Es würde zum Staatssozialismus führen, wollte man dem Arbeitsstande gleichmäßige oder mittlere, von diesem Wechsel unabhängige Ernährungsbedingungen gewährleisten; zudem ist es ein gefährliches Spiel, die Begehrtheit des Arbeiterstandes ohne die Möglichkeit ihrer Verdrückung zu reizen, und dieses Spiel ist verwerflich, sobald dasselbe mit unrichtigen Karten gespielt wird. Es ist falsch und unwahr, wenn die freipreiserliche Presse die Meinung äußert, daß unsere arbeitende Bevölkerung unter dem Nothstand einer ungewöhnlichen Theuerung zu leiden habe, und es ist vor allem unrichtig, wenn man sich damit begnügt, zum Beweise dieses Nothstandes die Preisbildung der Kornfrucht allein heranzuziehen. Unter einem Nothstande kann man vermissen, wenn nur das Mißverhältnis zwischen dem Arbeiter zu Gebote stehenden Einkommen und dem Preise der zu seinem Lebensunterhalt erforderlichen Mittel besteht. Stellt man auf dieser Basis Untersuchungen über die heutige Ernährungslage unserer arbeitenden Bevölkerung an, so wird die Thatsache zu Tage treten, daß dieselbe in Folge der ungewöhnlichen Lohnsteigerungen unserer letzten Decennien eine günstigere und bessere ist, als der Durchschnitt unserer Jahrhundertens sie darstellt. Wir geben ersten Zeiten entgegen, und die Aufgabe, welche unserer Staatsregierung gerade jetzt obliegt, sollte von keinem patriotisch gefühlten Staatsangehörigen, gleichviel welcher volkswirtschaftlichen Schule er angehört, unterschätzt und verkannt werden! Ich meine, daß das Wohl des Vaterlandes und die ernste Pflicht auferlegt, die Lösung der Korn-Preisbildungs-Frage unseren Staatsmännern durch ein entgegenkommendes Vertrauen zu erleichtern.“

Erfurt, 15. September. (W. T. V.) Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 6 1/2 Uhr in das Mandovergelände gefahren, wohin Ihre Majestät die Kaiserin gegen 7 1/2 Uhr nachfolgte. Die Kaiserin wird morgen von hier nach Wittelsburghöhe zurückreisen, um dort voraussichtlich bis zum 1. Oktober zu verbleiben.

Erfurt, 15. September. (W. T. V.) Se. Majestät der Kaiser traf heute früh 8 1/2 Uhr in der Uniform der Garde-Kürassiere zu Wagen in Föllstadel ein, stieg dabei mit den anwesenden Fürstlichkeiten zu Pferde und ließ das Mandover bestimmen. Das Mandover bewegte sich von Trichterboden und Zimmermannsplatz in der Richtung auf Gohla. Nach der Grund-Zee ist eine Disarmee bis Mandoverhalle gekommen, während eine Bekanntschaft auf dem linken Diemel- und Weserufer versammelt ist. Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist Vormittags wieder abgereist.

Erfurt, 15. September. Das hiesige Mandover fand etwa 15 Kilometer nordwestlich von Erfurt statt. Das Nordkorps, 7. Division, General von Jena, hatte eine Verteidigungsstellung gewählt, in welcher es das von Erfurt ankommende Südkorps, 8. Division, General von Dietman, von 8 Uhr Morgens an erwartete. Um 11 Uhr erschienen die Kolonnen und machten einen umfassenden Angriff auf die Stellung. Das Nordkorps mußte weichen. Der Kaiser ist schon um 6 Uhr hinausgefahren in der Uniform der Königs-Ulman, die Kaiserin folgte um 8 Uhr und machte das ganze Mandover zu Pferde mit. Dasselbe endete um 11 1/2 Uhr unter einem langanhaltenden wolkenbruchartigen Regen, der Alles durchwühlte.

Wiesbaden, 15. September. Aus Bad Homburg wird gemeldet: Se. königliche Hoheit Prinz Christian zu Schleswig-Holstein ist zum Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich eingetroffen. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Viktoria ist vom Kaisermandover zurückgekehrt. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich verläßt Mitte Oktober Homburg.

Strasburg i. G., 15. September. Se. königliche Hoheit der Großherzog von Baden ist Nachts hier eingetroffen und hat sich heute früh in das Mandover-Terrain des 15. Armeekorps begeben.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 14. September. In München begannen die Verhandlungen mit Italien morgen mit der zweiten Lesung des Vertrages.

Frankreich. Paris, 14. September. Mit nächstem Monat wird die im Grenztrahen stehende Reiterei durch zwei Regimenter verstärkt, indem Lure (in

Dum-Saone) und Veauve mit Kavallerie belegt werden. Erstgenannte Stadt erhält die 1. Dragoner, die in Gray (7. Korps) von den 12. Husaren aus Dinan (10. Korps) abgelöst werden, während nach Veauve die 16. Chasseurs kommen, an deren Stelle die 2. Dragoner von Chartres treten.

Die fünf Zeitungen von Dijon werden wegen Verletzung des Mobilmachungs-Geheimnisses verfolgt. Im Kriegsministerium scheint man durch die Verlautbarung der 15. Division zugeheilten Rolle als „troupe de couverture“ sehr unliebsam berührt zu sein. Wie bereits herabgehoben, läßt sich daraus in der That ein Schluß auf gewisse Absichten der französischen Heeresleitung — sofortiger Offensiv-Vorstoß durch die Verfolger Ausfälle — ziehen, wofür ja noch anderes, z. B. die Veranziehung der sechs Batterien nach Hericourt und die Verstärkung der Kavallerie beim 7. und 8. Korps sprechen.

Die großen Mäander haben nach dem „Progres militaire“, was die Führer anbetrifft, in erster Linie die vollständige körperliche Kriegstauglichkeit des Generalissimus Sausfier ergeben und die gegenwärtigen Gerüchte (welche wohl von ungeduldrigen Eiben ausgeprochen wurden) so ziemlich zum Schweigen gebracht. Cassagnac und Hochstetler freilich behaupten beharrlich, daß Sausfier nicht ohne besondere Nachhilfe zu Pferde steigen könne. Die beiden sind aber geübtere Reiter Sausfier, dessen Haltung so viel zum Scheitern der „Boulangue“ beigetragen hat.

Als ein Beispiel, wie die Masse jetzt bearbeitet wird, kann die letzte Nummer eines illustrierten Blattes „Le Valais“ dienen. Auf der Titelseite ziehen die munteren „pionniers“ in das wiedererwonnene, tricolor bewimpelte Strasburg ein, jubelnd von der Bevölkerung begrüßt. Weiterhin sieht man an der neuen Grenze einen französischen Posten in stolzer verachtungsvoller Nähe aufgestellt, während auf der andern Seite einige deutsche Soldaten, des Vieres voll, in ohnmächtiger Wuth die Häufte gegen den Helben ballen.

Paris, 15. September. (W. T. V.) Das „Journal des Debats“ meldet aus Moskau, der Roggenpreis auf den Binnenmärkten sei merklich im Sinken begriffen. Man nehme an, daß die Vorräthe im November und Dezember beträchtlich genug sein würden, um die Regierung zur Aufhebung des Roggenausfuhrverbotes zu bestimmen.

Paris, 15. September. General Miribel hat bei der Neuene in Vitry die Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion erhalten. Anlässlich des „Vohengrün“-Streites veröffentlicht der „Figaro“ einen Brief Wagner's aus dem Jahre 1870 und zwar aus der Zeit vor dem Krüge, den Wagner an seinen Kunstgenossen Champfleuri gerichtet, in welchem er Frankreich in Bezug auf Kunstsinne volle Gerechtigkeit widerfahren läßt und Michel einen seiner Meister nennt.

Aus Almeida sind neue Details über die Ueberschneidung in der Stadt und Provinz Almeida eingelangt. In der Stadt sind 300 Häuser gänzlich, 400 größtentheils zerstört. Hausgeräthe aller Art schwimmen in großer Anzahl in den ausgetretenen Gewässern herum. Die Gas- und Wasserleitungen sind gänzlich zerstört. In der Provinz ist der Stand der Dinge ein noch weit tröstlicher. Dem „Madrados“ zufolge sind in Conjuera mehrere Personen Hungers gestorben. Die Einwohner, deren Häuser zerstört sind, kampiren außerhalb der Stadt.

Italien. Rom, 14. September. Vom heiligen Marineminister angeordnete Verfüge zur Bildung einer Flottenreserve haben ein glänzendes Resultat ergeben.

Großbritannien und Irland. London, 15. September. Die königliche großbritannische Marine wird nächstens durch den Kreuzer „Tribune“ eine wichtige Vergrößerung erfahren. Die Schnelligkeit des Kreuzers beträgt 20 Knoten pro Stunde. Eine Abtheilung vom Depeschistiff „Pembroke“ wurde nach Glasgow zu dessen Entnahmung abgeordnet.

An Bord des Dampfers der Pacific-Company „Socata“, der heute Nacht, von Rio de Janeiro kommend, in Plymouth landete, waren 2 Portugiesen gestorben. Es herrscht große Aufregung, da man eine Einschleppung des gelben Fiebers befürchtet. Die Passagiere des Schiffes berichten, daß das gelbe Fieber in Rio de Janeiro grassire und daß täglich eine große Anzahl von Personen sterbe.

Rußland. Petersburg, 15. September. (W. T. V.) Nachdem der heilige Synod und die Gesellschaft des Nöthen Kreuzes bereits zur Sammlung privater Spenden für die Nothleidenden in den von der Mähernte betroffenen Gegenden Russlands geschritten, hat sich nunmehr auch das Ministerium des Innern veranlaßt gesehen, eine Verfügung betreffs derjenigen Gaben zu treffen, die den ihm unterstellten Behörden zur Uebermittlung an Nothleidende übergeben werden sollten. Gleichzeitig macht das Ministerium bekannt, daß die Regierung für die Nothleidenden 22 Millionen Rubel angewiesen habe und daß die Nothleidenden mit Saatfrucht zur Bestellung der Winterfelder versorgt sind. Ein der Bekanntmachung beigegebenes Verzeichniß nennt schließlich 13 Gouvernements als durchweg von der Mähernte heimgesucht, während dies bei acht anderen nur theilweise der Fall ist.

Nach einem hohen veröffentlichten Gesetze werden jährlich für Missionszwecke der orthodoxen Eparchien in West- und Südrussland etwa 21,000 Rubel angewiesen. Es handelt sich bei dieser Bewilligung um eine Maßnahme gegen das Umherschleichen des Stambulismus.

Petersburg, 15. September. Im Kriegsministerium ist soeben ein Gesetzentwurf behufs Herbeiführung einer engeren Verbindung zwischen der Armee und den aus ihr ausgeschiedenen Offizieren ausgearbeitet worden. Hinfür sollen alle verabschiedeten Offiziere (bisher wurde nur in Ausnahmefällen die Berechtigung zum Tragen der Uniform zurück) eine mit besonderen Abzeichen versehene Uniform zu tragen obligatorisch verpflichtet werden; außerdem sollen Bestimmungen getroffen werden, wonach die Verabschiedeten Offiziere an der Hülfskasse der einzelnen Regimenter und sonstiger Armeeverbände ermöglicht wird.

Serbien.

Belgrad, 15. September. Der König Alexander ist heute Vormittag mit dem Orient-Express eingetroffen und am Bahnhofe von den Regenten, den Ministern, dem diplomatischen Korps und hohen Würdenträgern empfangen worden. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den König.

Amerika.

Newyork, 15. September. (W. T. V.) Der „Newyork Herald“ läßt sich aus Valparaiso, den 14. d., über den Verbleib Balmaecab's folgendes melden: Balmaecab habe sich bisher in Valparaiso verborgen gehalten und gegenwärtig den amerikanischen Admiral am Schutze gegen seine Feinde ersucht. Der Admiral habe Balmaecab die Mittel erleichtert, sich die Tracht eines amerikanischen Matrosen zu beschaffen und dieselbe anzulegen. Balmaecab habe sich herumkriechend und sei in einer Schaluppe am Bord des amerikanischen Admiralschiffes gebracht worden. Letzteres sei am 14. d., Abends, nach Callao abgegangen.

Valparaiso, 15. September. Die Postzeit ist immer noch emsig bemüht, den Aufenthalt Balmaecab's ausfindig zu machen. Man glaubt allgemein, daß er in irgend einem Kloster verborgen sei. Obgleich man mehrere derselben durchsucht hat, so ist bis jetzt sein Versteck doch noch nicht ermittelt worden.

Ubaldino Peruzzi, ein italienischer Patriot.

Florenz, 11. September. Von dem Turm des palazzo vecchio wußte eine unflorte Triflore und die Glocke Martialis, die so oft die Bürgerwehr der Arnoblast zu Rath und Kampf gerufen, künnet, daß Florenz seinen größten Bürger verloren hat. Der Senator Ubaldino Peruzzi ist auf seiner Villa „Intella“ im 70. Lebensjahre verstorben, und ihm ist wiederum einer der Schöpfer der italienischen Einheit dabeigegangen.

In Italien haben die Dinge eine längere historische Dauer, als in anderen Ländern: Stabesglieder von mehrhundertjähriger rühmreicher Vergangenheit sind hier, wo jede Stadt ein Staat war, nicht eben selten. Aber so weit zurück, wie die Geschichte der Peruzzi, läßt sich die weniger Familien verfolgen. Als Dante im Paradies seinen Hühner Cacciaguada nach der Vergangenheit seiner Vaterstadt befragt, erwähnt der Stammvater des Dichters jenes Geschlecht, das die Wirtin im Wapp führt, und lange, ehe der Name der Fugger gehört wurde, über die die Medici zu ihrer Handelsblüthe und durch sie zur Tyrannis gelangten, beherrschte die „Soziale“ der Bardi und Peruzzi den Geld- und Reichthum Europas, wie heute die Rothschilds. Es geschah im Jahre 1344, daß das Ministerium einer ihrer Operationen die erste Bank aus Venedig-Krisis der modernen Welt hervorrief. Das Bankhaus Bardi-Peruzzi hatte dem König Eduard III. von England zum Kriege mit Frankreich ein Darlehen gegeben, das nach unfernen Gelde etwa fünfzehn Millionen Mark betrug. Der König erfüllte seine Verpflichtungen nicht, und da an dem Konfortium die ganze florentinische Bankwelt theilhaftig war, so bildete ein allgemeiner Ruin die Folge, zumal durch die Kreditentziehungen ein Haas nach dem andern in die Krisis hineingezogen wurde. Der erste „Afford“, von dem wir historische Kenntniß haben, kam hier zu Stande, ebenso, bezogen der Begriff der „Defensivschneise“ bei dem Anlaß der fünf-einhalb Jahrhundert in Florenz zuerst. Die Peruzzi konnten 25 Prozent durch Abtretung ihrer Forderungen decken. Den Rest sollten sie begleichen, wenn der König zahlte, und wenn gewisse Ausfälle in Sizilien eingehen würden. Doch ist weder König Eduard noch einer seiner Nachfolger jemals auf das ja immer peinliche Thema der Begleichung a' ter Schulden zurückgekommen.

Der fürstliche Reichthum der Familie war seit damals vernichtet, aber sie blieb oder wurde wieder eines der reichsten Städtegeschlechter und sie hat zu allen Zeiten verdiente Männer erzeugt. Doch hat keiner den Namen so viel Ehre hinzugefügt, wie der greise Ubaldo. Als Jüngling hatte dieser, der sich für den veränderten Lauf neuer Zeiten vorbereitete, in Frankreich das Ingenieurwesen studirt. Dann war er in Deutschland, zumal in den rheinisch-westfälischen Provinzen umhergewandert. Dem Schreiber dieser Zeilen erzählte er gelegentlich, wie die jungen Mädchen am Rhein — es war in den vierziger Jahren — sich verwunderten, daß er gar nicht verschämterweise aussähe, und ihm vertraulich mittheilten, daß sie ja wußten, daß er, wie jeder Italiener, einen Dolch bei sich führe. Doch irrten die jungen Damen vom Rhein. Ubaldo Peruzzi hatte nichts vom Tyrannen-Mörder an sich, denn er vermochte der Freiheit und dem Vaterlande besser zu dienen, und obwohl man in Italien bis vor dreißig Jahren ein wenig Konspiration treiben mußte, wenn man für der Menschheit große Güter eintreten wollte, so vollzog sich doch die Art von Verschwörung, durch welche in Toscana die Fremdherrschaft gestürzt wurde, und deren Seele Peruzzi war, so ziemlich am lichten Tage.

Ubaldo war erst kürzlich von seinen Studienreisen heimgekehrt, als man ihn unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen, trotzdem er nur sechsundzwanzig Jahre zählte, zum „gondaloniere“, d. h. zum „Bannerträger“, oder in unserem Sinne zum Bürgermeister von Florenz machte, weil man in den Wirren der Zeit seiner Fahnenheit mehr vertraute, als der der Falschheit. Der Großherzog war entflohen. Er kehrte zurück und gab die verlangte Verfallung — weil er sie geben mußte. Bald aber machte der hobbsbürgische „granduca“ sich wieder zum Schleppträger Oesterreichs. Ein General wurde von Wien geschickt, den Oberbefehl der toscanischen Truppen zu übernehmen, und der Großherzog konntratte den gondaloniere, ihm entgegenzugehen, im Namen der Stadt Florenz ihn zu begrüßen. Peruzzi erklärte, er werde einem General derjenigen Armee keine Ehre erwiesen, die eben Tausende von Italienern, die für die Freiheit ihres Landes kämpften, auf den Schlachtfeldern niedergestreckt hatte. Dennoch blieb er im

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisierte Uebersetzung und Bearbeitung von Friedrich Meißner.

26)

Nachdruck verboten.

„Wie können Sie nur so etwas sagen!“ rief Dra. „Wir geben ihm, so viel er nur mag, und doch ist er fortwährend noch hungrier.“

„Sie drückte ihr blondes Lockenköpfchen zärtlich in des Hundes zottige Mähne.“

„Der Köter hat die Fresswerkzeuge und den Magen des Wolfes, seines Tobestieres, und wenn wir ihn hungern lassen, so würde er uns, wie jener, kaltschuldig und im Hundsbrotchen verspeisen.“

„Er verzehrte und befechtete sorgfältig alle Spuren seiner Nachforschungen, sowohl in der Umgebung der Thür, als auch an dem Loch auf der andern Seite.“

„Dra sah ihm erstaunt zu.“

„Das will ich Ihnen sagen,“ antwortete er lächelnd. „Wenn die alte Wärenmutter zurückkommt und findet, daß jemand in Ihrem Nest herumgestöbert hat, dann kann es leicht sein, daß sie einen Schreck bekommt und sich mit Ihren Jungen davonmacht und die Nacht im Walde unter freiem Himmel schläft, wobei sie sich dann Alle beisammen können.“

„Das ist doch nett von Ihnen, daß Sie so süßsorglich an die arme Wärenmutter denken.“ lachte Dra fröhlich, „und nun will ich Ihnen auch dabei helfen.“

„Und unter Scherzen und fröhlichem Spiel zer-

treuten sie jetzt gemeinschaftlich auch noch die lockere Erde, die der Hund an verschiedenen Stellen aus der Wöschung herangehaucht hatte.“

„Sie haben ein freundliches Herz, Chevalier,“ sagte der Graf, seine Hand auf Schomberg's Schulter legend und mit demselben den Ort verlassend, „das sehe ich aus der Art, wie Sie sich mit meinem Kinde zu verständigen wissen.“

„Umwelt des Grafen d'Armatation hielt die Equipage des Grafen; der Graf derselben, sowie die Kofferarbeit der Koffer des Kutschers und der Diener sprachen für die Vornehmheit und den Reichthum des russischen Bejars. Die Familie der Kapuskjins zählte, neben den Demidoffs und den Gortschaloffs, zu der reichsten Aristokratie Rußlands.“

„Du hier, Wajsiljtsja?“ rief ihr der Graf freundlich entgegen. „Warum bist Du uns gefolgt? Kommtst Du nicht einmal wenige Stunden ohne Deine Herrin sein?“

„Laf Sie doch, Papa, sie hat mich ja so lieb,“ sagte Dra. „Herr von Schomberg, dies ist Wajsiljtsja Petrowna, meine Milchschwester.“

„Wajsiljtsja machte dem Chevalier eine demüthige Verbeugung und wendete sich dann zu ihrem Herrn.“

„Bäterschen,“ sagte sie, „die neue Gouvernante, die Du gestern engagirt hast, hat diesen Brief geschickt. Er kam, als Du schon fort warst. Weil ich meinte, daß er vielleicht eilig wäre, habe ich ihn herber gebracht. Hoffentlich wirst Du mir nicht böse sein, Bäterschen.“

„Wie sollte ich?“ antwortete der General, den Brief öffnend.

„Er überflog denselben und runzelte dann unwillig die Stirn.“

„Das trifft sich recht schlecht,“ sagte er. „Aber vielleicht können Sie mir in der Sache beistehen, lieber Schomberg. Sie haben ja wohl eine ausgedehnte Bekanntschaft in Jambourg Saint Germain?“

„Nun, vielleicht wissen Sie dann einen Rath für mich,“ fuhr der Graf fort, indem er den Chevalier einige Schritte auf die Seite führte.

„Gestern hatte ich eine Gouvernante für Dra engagirt. Ich gebe auf meine Besichtigungen nach Zula zurück und bedarf daher einer Dame, die im Stande ist, sowohl den Geist, wie auch das Gemüth meines Kindes richtig zu leiten und zu entwickeln und sie außerdem in allem zu unterweisen, was für eine junge Dame ihres Ranges notwendig ist.“

„Sie wollen morgen schon fort?“

„Ja, morgen Nachmittag, mit dem Zuge 3 Uhr 30 Minuten, der über Köln und Frankfurt geht.“

„Ich will mir alle Mühe geben, Herr Graf, und thun, was in meinen Kräften steht. Könnte ich Ihnen die Dame nicht nachschicken? Sie werden sich in Petersburg doch wohl einige Tage aufhalten.“

„In diesem Augenblick kam Dra herbeigekommen und sagte ihres Vaters Hand.“

„Lieber Papa,“ bat sie, „laf uns schnell noch einmal in den Garten gehen, ich möchte von meinem kleinen Lieblichstjüngchen Abschied nehmen.“

„Sie kommen doch auch mit? Sie dürfen das Thierchen auch füttern!“

Schomberg hätte gern eingewilligt, aber ein Blick auf seine Uhr sagte ihm, daß es elf sei. Er war mit seiner Zeittheilung bereits im Rückstande und durfte nicht länger verweilen.

„Auf seine Entschuldigungen antwortete die kleine Komtesse: „Ich hoffe, daß Sie meiner nicht schon überdrüssig sind, Herr Chevalier. Ich habe ja nur erst wenig mit Ihnen gesprochen, Sie aber doch schon sehr lieb gewonnen. Wir haben vorhin so hübsch zusammen gespielt.“

„In Schomberg's Wesen lag eine natürliche Milde und Freundlichkeit, die ihm allenthalben die Gemüther der Frauen und Kinder und sogar auch der mit instinktiver Verunft begabten Thiere zuwendete.“

„Du mußt den Chevalier nun nicht länger aufhalten, liebe Dra,“ sagte der General. „Herr von Schomberg hat viel zu thun, und dabei ist er so freundlich gewesen, auch noch für mich eine geschäftliche Angelegenheit zu übernehmen. Vielleicht erfreuen Sie uns später noch mit einem Besuch,“ fuhr er zu Schomberg gewendet fort.

„Ich wohne in der Rue du Faubourg St. Honoré Nr. 137.“

„Damit überreichte er dem Chevalier seine Karte. Sie verabschiedeten sich von einander und Schomberg blickte den Beiden noch nach, bis sie im Garten verschwunden waren.“

„Jetzt aber fiel ihm ein, daß er doch wohl heute noch schwerlich Zeit haben würde, den General in seinem Hotel zu besuchen, und schnell entschlossen eilte er demselben nach.“

„Wenn Sie nur noch zwei oder drei Tage in Paris bleiben könnten, Herr Graf,“ sagte er, „dann könnte ich Ihnen in der Zeit die gewünschte Dame mit Bestimmtheit ausfindig machen.“

„Ich würde Ihnen etwas sagen, lieber Schomberg,“ erwiderte er in plötzlicher, eigenthümlicher Gereiztheit. „Ich würde meinem Schöpfer danken, wenn ich heute schon abreisen könnte, denn morgen muß ich mich schämen, mich als russischer Aristokrat hier noch sehen zu lassen.“

„Aber Herr General, was wollen Sie damit sagen?“ fragte Schomberg ganz erstaunt.

„So hören Sie: Der vermüthete Wurf, mein Neffe Dimitri Wentschkoff, wird heute Abend zur Schande aller seiner Rantseute in den Zirkus Kapelletier gehen, um sich dem französischen Narren zu stellen, der als massirter Ringkämpfer daselbst auftritt! Ich hoffe, daß ihm dort der Schüdel eingedrückt werden möge, dann hätte die Furch doch wenigstens etwas Gutes! — Um Uebriegen aber verlaße ich mich auf Sie, lieber Schomberg, Sie werden hoffentlich für mich thun, was in Ihren Kräften steht.“

„Damit schüttelte er dem Chevalier die Hand und setzte seinen Weg fort.“

„Dieser aber biß sich, halb betroffen und halb bekräftigt, auf die Lippen und verließ eilig den Garten.“

10. Kapitel.

„Ich glaube,“ murmelte er vor sich hin, „der Graf hat so unrecht nicht. Es soll heute Abend auch das letzte Mal sein. Weiß ich doch nun, wie vernünftige Leute mich beurtheilen.“

„Er rief seinen Diener herbei und ließ sich im schnellsten Trab nach seiner Wohnung wickeln.“

„Hier angekommen, studirte er den Brief seines geliebten Fremdes Lesevor noch einmal aufmerksam durch.“

„Dra's Wärennest wäre gerade der geeignete Platz für solch ein Experiment mit der Koblenensäure, besonders wenn der Eingang geschlossen ist,“ murmelte er gedankenvoll. „Und jetzt hab' ich's! rief er nach einer kleinen Weile ganz laut, „ich hab' ich's ganz gewiß! — Und doch,“ fügte er hinzu, „ist alles dieses nur Voraussetzung und Annahme — ich habe nichts Greifbares, keine Beweise — aber noch heute will ich sie haben so klar und deutlich, daß die Versuchsdreier widerspruchslos überführt werden sollen!“

(Fortsetzung folgt.)

G. Henneberg's „Monopoleide“ ist das Beste! Nur direct.

Müdigkeit der Glieder, Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutanstrang nach Kopf und Brust, lassen stets auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich am besten, billigsten und zuverlässigsten durch den Gebrauch der besten in den Apotheken & Schachtel N. 1 — erhältlichsten Apotheker Richard Brandt's Schweigepillen beseitigen läßt.

Zwischen Tod und Leben!

Ein der fürchterlichsten Zustände im menschlichen Leben ist jener selbstverschuldeten Zustand von Nervenzerrüttung, wo der Kranke im besten Lebensalter körperlich und geistig gebrochen dasteht, unfähig ist, seinem Berufe mit Lust und Energie nachzukommen, wo ihm jede ruhige Erholung eine Last ist und ihm nur noch Aufregung, Trunk und Spiel und Verjeuung der Nacht eine willkürliche Vergnügen bereiten. Mit hohlen Backen, unterlaufenen Augen und schlottenden Beinen sieht man solche Unglücklichen dahinvanen. Die Schuld schiebt ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist ein Zustand zwischen Tod und Leben, der häufig mit Melancholie, Tiefmuth und Wahnsinn endet.

Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der verlange kostenfrei die „Sanjana-Heilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarks-Leiden schnelle u. sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company Herrn Hermann Dege zu Leipzig.“

Stettin, den 15. September 1891.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts., Nachmittags, wird das Bureau des v. Polizeirevisors nach der Debringerstr. Nr. 1, Hof parterre, verlegt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Polizei-Präsident. S. W. Freiherr v. Massenbach.

Stettin, den 15. September 1891.

Arbeitgeber und Arbeitssuchenden in Stettin und Umgegend wird in der Centralstelle für Hülfssuchende (Klosterhof 12) unentgeltlicher Nachweis aller Arbeits-Gesuche und Arbeitsgelegenheit ertheilt. Anfragen können mündlich oder schriftlich gestellt werden, wobei eine möglichst bestimmte Bezeichnung der gesuchten oder angebotenen Arbeit erforderlich ist. — Wird schriftliche Auskunft gewünscht, so ist ein Betrag von 10 Pf. baar oder in Postmarken beizufügen. Im Hinblick auf die wohlthätigen Wirkungen, die die gleiche Einrichtung bereits in anderen größeren Städten angestiftet hat, wird dieselbe allen Beteiligten angelegentlich empfohlen.

Der Central-Verband der Stettiner Vereinsarmenpflege.

Graf Stolberg.

Der 86jähr. Prediger Georg Müller.

der bekannte Gründer der großen Waisenhäuser in Bristol, wird, so Gott will, in dieser Woche Donnerstag Abend 8 Uhr in der Peter-Pauls-Kirche, Freitag Abend 8 Uhr in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums u. am Sonntag in Verbanen (Zeit wird noch bekannt gemacht) Anreden halten, wozu herzlich eingeladen wird.

Kirchliches.

In der Jakobikirche: Am Freitag, den 18. September: 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden u. Beichte. Herr Prediger Steinmetz.

Am Sonntag, den 19. September: 10 Uhr: Einsegnung und Abendmahl. Herr Prediger Steinmetz.

Am Sonntag, den 19. Septbr.: Nachm. 4 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, anschließ. Beichte. Herr Prediger Dr. Wilmann.

Am Sonntag, den 20. September: 10 Uhr: Einsegnung und Abendmahl. Herr Prediger Dr. Wilmann.

In der Lutherischen Kirche (Stenstadt): Heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr: Bibelfunde. Herr Pastor Schulz.

Die Askanische Militär-Vereins-Anstalt, Berlin SW., Hallesche-Strasse 10.

Staatlich conc. Gegründet 1890

Bereitet vor für das Fährnichts, Primaner und Einz. Freim.-Gemanen. Mit und ohne Pension. Prospekt gratis durch den Dir. Der g. l.

Allerbilligste Preise für Schuhwaaren.

Meine grossartigen Lager von Schuhwaaren sind seit 17 Jahren rühmlichst bekannt und enthalten in grossartiger Auswahl auch die allereinfachsten Artikel so billig, wie sie keine Concurrenz zu stellen vermag. Die ausserordentlich billige Preis-Ausstellung in meinen Schaufenstern dürfte hinreichend überzeugen, dass noch billigere, anderweitige Preise lediglich eine „werthlose“ Waare darstellen. Für meine Fabrikate übernehme in jeder Hinsicht volle Garantie.

Papenstr.-Ecke. Max Kurnik. Breitestrasse 17.

Zahn-Atelier von Joh. Kröger, St. Domstr. 22, I. Einsetzen künstlicher Zähne Plomben etc.

Präparanden-Anstalt zu Jastrow. Die Aufnahme neuer Jüglinge in die hiesige, vom Staate subventionirte Präparanden-Anstalt erfolgt bei hiesiger Vorbereitung für ein Lehrgeminar am 14. October er. Meldungen resp. Anfragen sind an den Vorsteher Dobberstein zu richten.

Errichtet 1869. Erweitert 1885. Königliche Wechsule zu Spremberg-Lausitz. Unterricht in der Wollenwaaren-, besonders in der Tuch- u. Buckskin-Fabrikation, in Chemie, Färberei, Handelswissenschaft etc. — Tages- und Abend-Kurse; Beginn der ersten im April und October jeden Jahres. Weiteres durch Director Dank.

Gildemeister's Institut Hannover, Hedwigstr. 13. Renommirte Vorbereitungs-Anstalt für alle Militär- und höheren Schul-Examina (incl. Abiturium). Bisher bestanden sämtliche Primaner, Fährnichts und Abituranten nach kürzester Vorbereitung beim ersten Versuch und meist mit „gut“. Gleich günstige Resultate bei der Einj.-Kreuz-Prüfung! Im letzten Jahre erlangten 22 Jüglinge der Anstalt den Berechtigungs-Schein. Aufnahme der Schüler von Quartarreise an. Strenge Disciplin. Anerkannt tüchtige Lehrkräfte. Pension mit gewissenhafter Beaufsichtigung. Nähere Auskunft d. d. Direction. Blumberg.

Gründlicher Klavierunterricht wird ertheilt, sehr bill. Honorar. Regelmäßig 19, 1 Tr. links.

Jeden Donnerstag: Bergnügungsfahrt nach Wodejuch. Abfahrt Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Personens-Bahnhof. Rückfahrt von Wodejuch 7 Uhr. C. Koehn.

Berliner Kunst-Loose. Ziehung 20.—23. October. Hauptgewinn Mk 50000 i. W. Etwa Mk 1,00.

Weimar-Loose. Ziehung 12.—15. December. Hauptgewinn Mk 50000 i. W. Etwa Mk 1,00.

Colonial-Geld-Lotterie. Originalloose zu antiken Preisen. Um Jedem die Möglichkeit zu geben, sich an dieser chancenreichen Lotterie zu betheiligen, gebe ich Anttheile an den in meinem Besitze befindlichen Original-Loosen zu folgenden Preisen ab: Anttheile für 1/20 Mk 3,00, 1/10 Mk 1,60, 1/50 Mk 1,00, beide Ziehungen 1/20 Mk 29,00, 1/10 Mk 15,00, 1/50 Mk 9,00.

Max Fabian, Lotterie-Gesellschaft, gr. Oberstraße 15—16.

„Borussia“, Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin. Hierdurch erlauben wir uns, unseren verehrlichen Mitgliedern ergebenst mitzutheilen, daß sich unser diesjähriger Normal-Beitrag für Halm- und Schootenfrüchte, soweit sich bis jetzt überschauen läßt, auf insgesamt (Vor- und Nachprämie) 1 Mk. 38 Pf. belaufen wird. Berlin, den 8. September 1891.

Die Direction. Eck. Krüger.

Bad Stuer i. Meckl., den 1. September.

Der Sommer brachte schlechtes Wetter, aber doch nicht weniger Angüste als sonst. Im Mai stieg die Zahl der gleichzeitig anwesenden Kurgäste auf 80; im Juni, Juli, bis Mitte August hielt sie sich zwischen 90 und 100; jetzt ist sie reducirt auf 55. — Die schnellsten und besten Erfolge hatten wieder Nervenleider, schwachenröhre, blutarne Patienten, Verdauungs- und Menstruationsleider. — Der große Sommer-Trübel ist vorüber, jetzt stiller und ruhiger im Anstalt; für nervöse, leicht erregbare Patienten ist kurzzeit jetzt günstiger. Unsere Landchaft mit ihren herrlichen, verschiedenartigen Waldpartien erquickt auch im Gewande des Herbstes allfährlich die Gemüther der hier weilenden Kranken. — Nächste Vaccination Sonntag, 5. October, auf Wunsch frühzeitig dorthin. Prospekt gratis.

G. Bardey, Dirigent der hiesigen Wasserheilanstalt.

Neu eröffnet!

„Hotel Minerva“ Berlin NW., Unter den Linden 68. Ecke Schadowstrasse.

Massiver Neubau nächst dem Bahnhof Friedrichstr., neben d. Berliner Aquarium, in Nähe des neuen Reichstags-Gebäudes und inmitten sämtl. Schenkwürdigkeiten der Residenz gelegen. Feinstes Hotel I. Ranges. Hochfeines Restaurant. 70 Salons und Schlafzimmer mit grösstem Comfort. Telephone in jedem Zimmer. Electricische Beleuchtung, Fahrstuhl. Zimmer von M. 3.— an. Inhaber: Ferd. Pfaff.

Bur Einsegnung empfehle mein auf das reichhaltigste verlegene Lager von Gesangbüchern zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 Mk. desgl. in Ganzleder zu 3,00 Mk. desgl. in Goldschnitt zu 3 Mk. desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 Mk. desgl. in reich verziertem Lederbande zu 4 Mk. und 4,50 Mk. desgl. in Chagrin zu 5 Mk., 6 Mk. und 7 Mk. desgl. eleganteste Zuzugsbände in Cassian und Kalbleder mit neuen Aufträgen zu 8 Mk. bis zu 15 Mk. desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 Mk.

Porst in Halbleder zu 2,50 Mk. desgl. in Ganzleder mit Goldbroschur zu 3 Mk. desgl. in Goldschnitt mit reich verzierter Lederband zu 3,50 Mk. desgl. eleganteste zu 4—8 Mk. desgl. Sammet von 5 Mk. bis zu 15 Mk.

Militärgesangbücher in Cassio und Lederbänden. Spruchbücher in reichster Auswahl. Viel in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle: Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant. Sämtliche Einbände sind in meiner eigenen Bedruckungsanstalt gepreßt und kann daher volle Garantie über die beste Bedruckung geben. Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt. Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher grösste Auswahl. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann, Schulzenstraße 9. Kirchplatz 4.

K a r i e r - U n t e r r i c h t

ertheilt Anfängern Wühlensbrunn. 10. II.

Leihhaus-Auktion im Pfand-Geschäftslokale Krautmarkt 1.

Unter Beobachtung der §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes verkaufe ich am Donnerstags, d. 8. October, Vormittags 10 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Herrn Lehmann die bei mir verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silberfachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten u. s. w., in öffentlicher Auktion gegen Baarzahlung. Der Ueberschuss ist vom 10. bis 24. October bei mir, später bei der hiesigen Armenkasse gegen Vorlage des Pfandscheines zu erheben.

Die Pfandscheinnummern der zu verkaufenden Pfänder folgen lassend, mache ich darauf aufmerksam, daß diese Pfänder bis zum Auktionstage eingelöst oder verzinzt werden können.

Table with 5 columns of numbers: 25062, 25584, 25600, 4, 11, 19, 22, 24, 25, 59, 63, 70, 74, 76, 90, 95, 25708, 10, 13, 16, 24, 32, 34, 38, 39, 43, 44, 53, 54, 67, 82, 90, 94, 25812, 13, 26, 51, 25913, 20, 21, 29, 35, 51, 53, 59, 61, 68, 77, 83, 86, 97, 26002, 3, 4, 5, 18, 23, 28, 63, 92, 95, 26118, 25, 38, 43, 44, 47, 53, 26210, 22, 41, 48, 64, 66, 80, 85, 26709, 16, 19, 32, 48, 56, 83, 95, 26822, 32, 41, 46, 54, 55, 64, 87, 89, 26921, 32, 42, 43, 44, 50, 57, 58, 69, 70, 71, 76, 77, 80, 86, 92, 98, 27000, 8, 11, 21, 28, 34, 52, 69, 97, 27109, 13, 15, 20, 60, 61, 81, 83, 27214, 20, 24, 42, 53, 81, 85, 91, 95, 27312, 28, 30, 45, 57, 60, 62, 65, 73, 78, 93, 27407, 9, 23, 32, 37, 48, 52, 54, 67, 71, 72, 90, 99, 27506, 9, 37, 47, 48, 53, 68, 72, 76, 81, 27615, 20, 23, 24, 35, 40, 41, 42, 54, 56, 68, 80.

A. Steinhardt.

Brauerei-Verkauf.

Eine flotte Brauerei in einer kleinen Stadt Sinter-Pommerns, über 40 Jahr im Betriebe, ist umständlicher halber sofort zu verkaufen. Offerten unter No 555 an S. Salomon, Stettin, Central-Annoncen-Expedition.

Eine gangbare Begelei

m. gr. Thonlager, Brod. Brandenburger, ist w. Krankh. d. Bef. sof. u. glückl. Ver. a. vert. Off. v. Selbst. u. J. M. 5162 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erb.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Beethovens Symphonien, thematisch u. nach ihrem Stimmungsgehalt erläutert (mit zahlreichen Notenbeispielen) von Otto Neitzel, eleg. brochirt Mk. 1.—; gebunden Mk. 1.50 P. J. Tonger, Köln, Am Hof 32/36

„Bon Jels zum Meer“

Jahrgang 1890/1891, ist für die Hälfte des gewöhnlichen Preises zu verkaufen Wilhelmstr. 23, 1 r.

Neue Musikzeitung 1890.

Schöners Familienblatt, Salonausg. 1888, beide Werke, gut gebunden, sind billig zu verkaufen Göttingerstr. 45, v.

! Lesenswerth !

Mathgeber für die Ehe ... 2. Die Beichte der Fürstin Pignatelli ... 1. Die Physiologie der Liebe ... 3. Hilfsregeln für Männer ... 1. Die Neufährten Berlins ... 3. Gegen Einsegnung oder Nachnahme. Versandt durch H. Schmidt, Berlin S. W., Pfannen 26. Muster-Kataloge iib. antiq. Sectüre gratis u. franco.

Das Wunderbuch

6. und 7. Buch Moses) d. i. Anz. aus alchimist. n. cabalist. Schriften früherer Jahrhunderte, enth. auch das siebenmal versegelte Buch, verfasst für 5 Mk. R. Jacob's Buchhandlung, Bismarckstr. 4. S.

Webers Postschule Stettin.
 Unter Staatsüberwachung.
 Bedeutendste Postschule Nordost-Deutschlands,
 Deutsche Straße 12.
 Sicherste Vorbereitung für den mittleren Postdienst.
 Näheres durch Postsecretair a. D. **Weber**, Director.

Staatl. beacht. und subv.
 Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
 Baugewerks- u. Tischler-Schule.
 Näh. Auskunft b. Director **Torkow**.

Ihre heute stattgehabte eheliche Verbindung beehren
 wir ergebenst anzuzeigen.
Willy Giesch und Frau,
Magdalene geb. Prasser.
 Stettin, den 15. September 1891. Völkgerstr. 69.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
 Geburten: Ein Sohn: Herrn Max Hombitz
 [Wirt] — Eine Tochter: Herrn C. Ortman
 [Wirt] (Mehow a. M.).
 Sterbefälle: Herr Wilhelm Fickert [Papenbr.]
 — Herr Karl Engelbrecht [Ewinemünde].
 Pensionäre finden freundliche Aufnahme
 und gute Pflege bei Frau Hauptmann **Mass**, Stettin,
 Diebsteichstraße 13. Nähere gütige Auskunft erteilen
 Herr Geheimrath Schultrath **König**, Professor
Mull und Professor **Haupt**.

Logis in 4 verschie- mit Morgenlaffee
 denen Hotels 1. Kl. und Gebärd für die
 in Sing u. Saffnit, Nacht 1,25 Mark.

Vielseitigen Wünschen

entsprechend hat die Kieberei **Braunlich** mit
 Schluß der diesjährigen Dampfschiffahrt nach **Rügen**
 (Stettin) 150 Fahrkarten zu ermäßigtem
 Preise zur Verfügung gestellt. Der bei dem Publi-
 kum so beliebt gewordene Salon-Schnelldampfer
Kronprinz Friedrich Wilhelm
 fährt am
Sonnabend, d. 19. Sept.,
 präzis 12 Uhr Mittags nach **Rügen**,
 anlaufend Swinemünde, Heringsdorf, Göhren (Rhebe),
 Binz (Jagdschloß), Gramvas (Gafen).
 Rückfahrt von Swinitz (Gafen) Montag, den 21. Sep-
 tember, Morgens 6 Uhr.
 Fahrkarten à 6 Mark für hin und zurück gültig
 sind baldigst zu lösen außer bei dem Herrn **J. F.**
Braunlich, Dampfschiffs-Vorwerk 1, bei den
 Herren
Hermann Rathke, Breitestraße 3,
C. Kratzsch, Frauenstraße 49,
 Uhrmacher **Dittmer**, große Poststraße 46,
Stropp & Vogler, Stöckmarkt 3.
J. F. Braunlich.

Herm. Sachse,
 Steinmetzmeister,
 empfiehlt Grab-
 Denkmäler
 in Granit,
 Marmor
 u. Sandstein.
 Paradeplatz 49,
 Festungsbaufhof.

**Zur
 Herbstsaat**
 offerire in bester Saattiefe, von ausgehauenen
 Mehren nachgezüchtet:
 Winter-Weizen Schiffs Square-
 head % No. M. 30.
 Winter-Weizen Urbota 30.
 engl. Grannen 30.
 Winter-Moggen Probsteier 30.
 Schmalsteier Mieser 30.
 Ab Station Duedlburga exclusive Einballace
 der Staße.
 Muster werden auf Wunsch portofrei angelandt.
 Duedlburga, im September 1891.
Sam. Lor. Ziemann.

Oscar Brandt,
 Mauerstraße 2. — Telephone No. 598.

Echt Henninger, Nürnberg	20 Fl. M. 8
Echt Kulmb. Mönchsbräu, dunkel	20 - - 8
Echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittel	20 - - 8
Echt Kulmb. Mönchsbräu, goldhell	20 - - 8
Echt Münch. Leistbräu, Sedlmayr	20 - - 8
Echt Pilsener, Bürg. Bräu, Pilsen	15 - - 8
Dunkles Exportbier, Moabit	30 - - 8
Klosterbräu Moabit	25 - - 8
Berliner Löwenbräu, Moabit	25 - - 8
Stettiner Tafelbier, Bergschloss	36 - - 8
Münchener Gebirg, Bergschloss	30 - - 8
Doppel-Malz bier	30 - - 8
Echt Grätzerbier, abgelagert	30 - - 8
Echt Berliner Weissbier	36 - - 8
Echt engl. Porter und Ale	10 - - 8

frei Haus, Flaschen ohne Pfand,
 in Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
 helfen sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit,
 Stoppfäim., Leibschm., Verstopfung, Magenleiden,
 Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Stropheln,
 Gegen Säurehoden, Sattelschmerz vorzüglich,
 Bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Leib, macht
 viel Appetit. Zu haben in Stettin in den Apotheken
 Nr. 60 A. (Große Pl. — 5 kleine a 2,50 Mk)

Heilmittel.
 Weisswein, Fischweiss, rein, vorzüglicher Tisch-
 wein à 50, 60, 75, 90 Pf. per Liter. Man verlange
 kostenfreies Probefläschchen mit 1, 2, 3 oder 4 Proben
 unter A. N. 500 durch **Haasenstein &**
Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

A. Kruse's Möbeltischlerei,
 Langestraße 83
 (unterhalb der Kirche),
 empfiehlt: Buffets,
 Vertikos, Kleiderstühle,
 Bettstellen in eleg. Aus-
 führung unter Garantie
 zu soliden Preisen.
 NB. Bestellung nach Zeichnung wird sauber ausgeführt.

1887er Apfelwein,
 eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst
 in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M. 3,50
H. R. Fretzdorf,
 Breitestraße 5.

**Die
 Gartenlaube**
 beginnt soeben den neuen großen Roman von
Marie Bernhard „Ein Götzenbild“
 und die spannende Erzählung von
Stefanie Keyser „Das Los des Schönen“.
 Probe-Nummern mit den Anfängen dieser beiden
 Erzählungen auf Verlangen gratis in den meisten
 Buchhandlungen.
 Man abonnirt auf „Die Gartenlaube“ 1891 in Wochen-
 Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
 Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mk. 60 Pfg.
 Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch
 an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen.

1 Mk. + Loose zum Besten armer Fallsüchtiger Mk. 1
 im St. Valentins-Hause zu Kiedrich bei Wiesbaden. (Sehr günstig.)
4031 Gewinne i. W. von 105000 Mark.
 Haupttreffer: 15000, 5000, 3000, 3 mal 1000 M. = 26000 M.
Ziehung 12. bis 14. October 1891.
 Auf 10 Loose ein Freilos. Überall zu haben bei den Loosverkäufern oder von **F. de Fallois**,
 Hoflieferant, **Wiesbaden**. Reichsbank-Giro-Conto. Für Liste und Rückporto 25 Pfg. beifügen.

**Patentirte wetterfeste
 Häuser-Anstrich-Farben**
 von **Alzheimer's Nachf., München.**
 Bester und billiger Anstrich für Facaden.
 Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.
Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.
 Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.
 General-Vertretung und Engros-Lager:
W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.

Gustav Toepler, Kohlmarkt,
**Grösste Special-Handlung
 Lampen.** von Tisch-, Hängelampen, Wand-, Arm-,
 Kronleuchtern, Ampeln, Ampelkronen,
 Arbeitslampen etc. mit hellsten Pat.-Brennern.
**Durch meine grossen, vortheilhaften Einkäufe
 und grossen Umsatz ausserordentlich billige
 Preise und reiche Auswahl.**
Hochzeits- Geschenke. Für jeden Preis schöne effectvolle
 Geschenke zur Ausschmückung der
 Wohnung und zum practischen Gebrauch.
Sämmtliche Preise sind ganz bedeutend ermässigt.
 Meine drei grossen Schaufenster haben stets sehenswerthe, wundervolle
 Neuigkeiten des In- und Auslandes, welche ich zu besichtigen bitte.
 Nach ausserhalb werden Kisten und Packung nicht berechnet.
Umtausch selbst nach längerer Zeit gern gestattet.

Cigarren für die Hälfte des Werthes
 aus diversen Conzumsmassen, soweit der Vorrath reicht:
 Sumatra mit gemischter Einlage 100 Stück 2 1/2 M.
 " rein amerik. Einlage 100 " 3
 " " Felix Brasil 100 " 3 1/2
 " " Para Cuba 100 " 4
 " " Havana 100 " 4 1/2
 Rein Felix Brasil, prima Qualität 100 " 5
 Varias, fr. milt. Qual. 100 " 5 1/2
 Havana la hochfeine Qual. 100 " 6
 Verandt nur von 100 Stück ab gegen Nachnahme. Aufträge von 500 Stück franco durch ganz
 Deutschland.
 Das Verandtgeschäft von **H. Zimmer**, Fürstenwalde bei Berlin.
 Für Tabakverand empfehle ich noch meinen amerikanischen Pfeifentabak in Postdeutschl. von 10 Pfd. 4 Mk

Man versucht vielfach
 die von uns in diesem Jahre zur Einführung gebrachte Hautbekleidung als eine Nachahmung
 feinerer Systeme hinzustellen. Wir weisen deshalb darauf hin, daß wir ausschließlich
 auf Grund der von uns herausgegebenen Broschüre „Zur Lösung der Hautbekleidungsfrage“
 fabriciren und, abweichend von den bis jetzt üblichen Gebräuchen, ein Doppelsystem in Weinen
 herstellen. Wir umhüllen zunächst durch unsere Patent-Zellstoffe den Körper mit einer
 ruhigen Luftschicht und ermöglichen mit den darüber zu tragenden porösen Oberbekleidungen aus
 Patent-Maschenstoff eine rationelle Regulirung der Körperwärme; wir erzielen damit, daß
 unsere Bekleidung im Sommer kühl und im Winter warm hält, also zu jeder Jahreszeit
 getragen werden kann. — Hervorragende Autoritäten bezeichnen unsere Fabricate als eine
 große Wohlthat für den Körper, als die gediegenste und eleganteste Bekleidung, welche allen
 hygienischen Anforderungen voll entspricht.
 Unsere Broschüre, eine ebenso leicht faßliche als gründlich wissenschaftliche Arbeit,
 welche fortwährend die Aufmerksamkeit aller Hygieniker hervorruft, senden wir gratis und
 franco Jedem, der sie verlangt.
 Köln, im August 1891.
Patent-Flachs-Wirkerei Köln, Schönherr & Cie. in Köln.
 Verkauf für Stettin bei:
C. L. Geletneky.

Grabdenkmäler
 in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
 Völkgerstraße 73.

**JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextrakt für Augenleidende,
 Eisen-Malz-Chokolade für Bleichsüchtige.**
Diätetisches Stärkungsmittel!
 Berlin, Mariannen-Platz 18. Da Ihr bewährtes Malzextrakt-Bier auch bei meiner Frau, welche
 sich bisher sehr schwach und elend fühlte, als ein sehr kräftendes Mittel sich erwies, so erlaube ich mir,
 uns umgeben eine neue Sendung zugänglich zu machen. Otto Dörpfer, Kaufmann.
 Lübben, 4. Juni 1890. Senden Sie mir umgehend die bestellte Malzextrakt-Chokolade Nr. 1.
 Ich habe in der letzten Zeit täglich 1/2 Flasche Malzextrakt-Bier und 1 Tasse Ihrer Gesundheitschokolade
 getrunken; keine Präparate erzeugten eine dergleichen gute Wirkung, förderten den Appetit wesentlich, so daß
 ich jetzt gar nicht mehr entbehren kann. C. Dörfer, Lehrer am
 Alteinger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas,
 in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
 Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Wöde**, Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann**, Schöberstraße 5,
Frank & Völz, Breitestraße 25, **Carl Sandmann**, Konigsstraße 12 und **Paradeplatz 34**, **Louis**
Sternberg, Hofmarkt.

JOHANN HOFF's Brust-Malzbonbons bei Heiserkeit und Hustenreiz.
 Ab Lager **Stettin** empfehlen wir unser ausgezeichnetes
Hammonia-Carbolineum.
Zimmer & Seyfarth, Gemische Fabriken.
 Hamburg und Trelleborg (Schweden).

Einsegnungs-Anzüge
 in bekannt vorzüglicher Ausführung und dauerhaft
 gearbeitet von **12,00 an.**
Neuheiten in Herren-Anzügen,
Neuheiten in Knaben-Anzügen
 für den Herbst und Winter empfiehlt
J. Klempfner,
 18, Schulzenstraße 18.

Hugo Peschlow,
 4, Breitestr. 4,
 früher Breitestraße 65,
 empfiehlt ein großes Lager
 aller Arten von Uhren
 und Uhrketten zu unge-
 wöhnlich billigen Preisen.
 Beamten und Militärs ge-
 währe ich bei größeren Geld-
 beträgen **Ratenzahlungen.**

J. Gollnow, Stettin.
 Wäscherollen
 in bester Ausführung unter Garantie.

Fr. Willard, H. Form., Marmorpl.,
 all. Zubeh. z. verk. Völkgerstr. 11, p.
 Grauer Malacatlar, Pümdose 3 1/2 M. Postwerk 32.

C. L. Geletneky,
 Stettin, Hofmarktstraße 18,
 empfiehlt:
Nähmaschinen
 aller Systeme,
 speziell:
**Geletneky's
 Rundschiffchen-
 Nähmaschinen,**
 D. N. B. 49093, pat. Melotte Köln 1890.

Eine größere Parthe Wirthschafts- und
 Hausstandsachen, sowie verschiedene Guß-
 und andere Waaren verlaufe zu Einkaufs-
 theilweise unter Einkaufspreisen, da ich
 hierin das Lager räume. Freiwerbende
 Depositorien gebe billigt ab. Meinen
 großen Laden, der sich zu verschiedenen
 Branchen ganz vorzüglich eignet, stelle zur
 Verleihung. Ich werde für die Folge
 Werkzeuge für Maschinenfabriken, Schlosser,
 Schmiede, Tischler, Klempner, Sattler etc.,
 sowie Artikel für Fabrikbedarf und Hand-
 werker in größter Auswahl weiterführen
 und befindet sich das Lager in den par-
 terre belegenen hinteren Räumen meines
 Hauses.
Johannes Brause.

**Wietshwohnung.
 Rester Tapeten**
 von 15, 13, 10, 9, 8 und 6 Rollen
 zum Ausverkauf empfiehlt an-
 gelegentlich
Paul Lindenberg,
 Tapeten-Fabrik,
 Obere Breitestraße Nr. 68,
 Ecke Große Wollweberstraße.

Gartenhiner Torf
 von Moore des Herrn Baron v. Puttkamer ist
 wieder eine neue Ladung eingetroffen. Lösung in der
 Parthe, vis-à-vis dem alten Krankenhaus. Bestellungen
 Freystr. 33, 2 Tr., und Gagenstr. 6, Postwerk Ecke
 im Laden.
J. F. Dettmann.

Gummi-
 Ein starker Drettschneidekrahn
 wie zu kaufen gesucht
 Fischerstr. 16.
Pferdedecken
 kauft man am besten und billigsten
 in der
 Pferdedeckenfabrik Breitestraße 61, Hof,
 im früher Pignard'schen Laden.

Geschlechtskrankheiten,
 Garamblen- und Nervenleiden, Schwächezustände,
 Syphilis behandelt gründlich und reell **Dr. Fodor**,
 Berlin, Leipzigerstr. 96. Auswärtige brieflich.

Eine leistungsfähige **Zigarren-Fabrik**
 sucht für Bommern einen sehr gut eingeführten Agenten.
 Gefällige Offerten mit A. 20 befördert die Expedition
 d. Blattes, Stichplatz 3.
 Ein j. Mädchen, welches 1 1/2 Jahre die Wirthschaft
 erlernt hat, sucht zum 27. October
Stellung als Stube der Hausfrau.
 Gest. Off. erbitte mit S. L. 31 postl. Wusterhausen.

Kopenhagen.
Neiendam's „Hotel Phönix“
 ersten Ranges, neu möblirt, verbunden mit
 Café und Restaurant ersten Ranges.
 Feine Küche, vorzügliche Weine.
 Patronisirte von Sr. Maj. dem Kaiser v. Rußland.

**Erste schwimmende
 Ausstellung auf der Oder,**
 an der Neuen Brücke.
Masche's jetzt Ahrens Insel.
 Letzte Woche. Letzte Woche.

Niesenwalfisch
 (sein Gerippe),
 70 Fuß lang, 125,000 Pfund schwer, sowie ein
Junges,
 16 Fuß lang, 1000 Pfund schwer.
 Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis zum Dunkelwerden.
Eintrittspreis:
 Erwachsene 30 Pf.
 Kinder und Militär ohne Charge 15 Pf.

Thalia-Theater.
 Heute, Mittwoch: **Gr. Extra-Vorstellung**
 mit ganz neuem Programm!! Auftritte neuer
 Specialitäten. Erstes Wiederankommen
 der hier so überaus beliebten Grösque-Compositoren
Gebrüder Corradini. — Neue Original-
 Nummern. Auftreten des gesammten Operetten-
 Pöbels- und Varietè-Ensembles!
 Näheres die Plakate an den Säulen.
 Donnerstag nach der Vorstellung:
Extra-Kränzchen.

Bellevue-Theater.
 Direction: **Emil Schirmer.**
 Mittwoch, 16. September:
 Erstes Gastspiel von Director **Ernst
 Possart,**
 Ehrenmitglied des Königl. Hoftheaters in München.
Der Richter von Balamea.
 Schauspiel in 3 Aufzügen von Calderon-Willbrandt.
 Pedro Crespo — Director **Emil Schirmer.**
 Anfang 7 Uhr.
 5 Uhr:
Großes Garten-Konzert.
 Donnerstag, 17. September:
 Zwölftes Gastspiel von Director
Ernst Possart.
Des Königs Befehl.
 Friedrich der Große }
 David Sichel, Rabbiner } **Ernst Possart.**
 Anfang 7 Uhr. Gastspielpreise